

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 143.

Winnenden, Donnerstag den 9. Dezember

1886.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtshranne hat am ersten Schranntag des Monats Dezbr. 1886 (den 2. Dezbr. 1886) betragen:

a) Der mittlere Durchschnittspreis  
vom Centner.

6 Mark 07 Pfennig.

5 Mark 18 Pfennig.

8 Mark 66 Pfennig.

vom Simri:

2 Mark 30 Pfennig.

2 Mark 20 Pfennig.

b) Das Gewicht von 1 Scheffel

mittl. Qualität.

**Dinkel:**

160 Pfund.

**Haber:**

168 Pfund.

**Kernen:**

264 Pfund.

**Roggen:**

240 Pfund.

**Gerste:**

224 Pfund.

c) der hienach berechnete  
Scheffelpreis.

9 Mark 71 Pfennig.

8 Mark 70 Pfennig.

22 Mark 86 Pfennig.

18 Mark 40 Pfennig.

pr. Str.: 7 Mark 67 Pfennig.

17 Mark 60 Pfennig.

pr. Str.: 7 Mark 86 Pfennig.

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 3. Dezbr. 1886.

Schrannschreiberei:  
Ratschreiber Nagel.

Winnenden.

## Gewerbeverein.

Freitag den 10. Dezember  
beginnen wieder die Versammlungen und  
findet die erste Abends 7 1/2 Uhr  
im Gasthof z. Hirsch statt.

Darin Bericht über die Verhandlungen  
der Wanderversammlung der Gewerbe-  
vereine in Ravensburg, deren Haupt-  
gegenstände

- 1) die Lehrlingswerkstätten,
- 2) den Befähigungsnachweis bei den  
Jnnungen und
- 3) die Revision des Krankenversicher-  
ungsgesetzes betrafen.

Zu zahlreichem Erscheinen werden die  
Mitglieder eingeladen.

Der Ausschuh.

Winnenden.

Unterzeichnete erlaubt sich der geehrten  
Einwohnerschaft als

## Leichensägerin

zu empfehlen. Auch bin ich gerne bereit,  
weibliche Leichname einzu-  
wickeln.

Hochachtungsvoll

Polizeidiener **Fausers** Wittwe,  
wohnhaft bei Ferd. Friß, Schirmfabr.

Winnenden.

## Zum Backen

feinsten  
gestossenen Zucker,  
Citronat, W 285  
Orang eat,  
Mandel,  
Zibeben,

sowie sämtliche weiteren  
**Backartikel**  
empfehle zu den billigsten Preisen  
Kaufmann **Glock.**

## Ortschulratswahl.

Dieselbe findet, wie bereits bekannt gemacht wurde

Freitag den 10. Dezbr. Vormtgs. von 11—12 Uhr  
auf dem Rathhaus statt.

Winnenden, den 8. Dezbr. 1886.

Das gem. Amt.  
Faber. Jent.

Winnenthal.

Heute Donnerstag, den 9. Dezbr. d. J.,  
Vormittags 8 Uhr

werden

 **2 Kälber** 

im öffentlichen Auktion verkauft.

J. Oekonomie-Verwaltung  
u. s.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr  
Monatsversammlung

bei G. Sätzlen.

Der Ausschuh.

Winnenden.

## Zu Weihnachten

empfehle ich mein Lager in

**Wintermäntel, Regenmäntel,  
Jacken, fertigen Röcken,  
Schürzen u. s. w.**

Ferner: Lama, 1 m breit, von 1 A an, (Eile 60 S);  
Schlesische Zeuglen, 1 m breit, von 90 S an, (Eile  
56 S); Bettzeuglen von 50 S an, (Eile 32 S); weiß  
baumwollen, halb- und ganz leinen Tuch, (par-  
thienweise zum Ankaufspreis); Halbflanell von 45 S an  
per Meter (Eile 28 S); sodann gebe ich im Ausverkauf,  
wegen Aufgabe des Artikels, zu Fabrikpreisen ab: rein  
wollene Kleiderstoffe.

Louise Cless.

Winnenden.

## Kunstmehl Nro. 0,

sowie alle andere Sorten empfiehlt  
K. Gonser & Co.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit er-  
laube ich mir meine

## Kunsthese,

sowie

## Weißbierhese

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Mühle, Hefenhandlung.

Winnenden.

Einen kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Aug. Bahler, Bäcker.

Winnenden.

Wir empfehlen

## Gesangbücher

eigenen Fabrikats, von den ein-  
fachen bis zu den feinsten Sorten,  
von Leder, Sammt und Plüsch,  
in 52 verschiedenen Sorten. Durch  
bedeutende Verbesserungen im Be-  
trieb und Einkauf sind wir in  
auswärtigen Städten erfolgreich  
eingeführt und hiedurch veranlaßt  
halten wir auch ein Lager von  
massiven Buchschloßern  
in acht Silber, sowie solche  
vergoldet und versilbert zu billig-  
sten Fabrikpreisen.

Unsere sämtlichen Artikel sind  
zu gleichen Preisen auch bei Hrn.  
Bürstenmacher Ziegler hier  
zu haben.

Achtungsvollst

Gebrüder Dohler.

**Winnenden.**  
**Seidene Halstücher**  
 schwarz und farbig  
 in allen gangbaren Größen  
**Chenille-Tücher**  
 in verschiedener Größe  
 und Farbe  
**Lavalliers**  
**Herren-Cachenez**  
 weiß und farbig  
**Taschentücher**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 billigst  
**G. Wildenberger.**

**Winnenden.**  
**Empfehlung.**  
 Unterzeichneter bringt einem  
 hiesigen wie auswärtigen Publikum  
 sein Lager in **Tuch und**  
**Buastin, Halbtuch, Flanel**  
**in wolle und halb-**  
**wolle, sowie Cirfas** in den  
 neuesten Dessins zu den billigsten  
 Preisen in empfehlende Erinnerung.  
 Achtungsvoll  
**Ehr. Lidle, Tuchmacher.**

**Winnenden.**  
**Zöpfe! Zöpfe!**  
 sowie einzelne Schläs zum  
 Einflechten, schön gearbeitet.  
 Ebenso empfehle ich feinere  
**Haararbeiten zu Weich-**  
**nachtsgeschenken, als:**  
**Ahrenschüre, Ringe,**  
**Broschen, Armspangen,**  
**Bouquette und Kränze.**  
**A. Köstler.**

Zum Schwäbischen Merkur  
 sucht  
**Mitleser,**  
 womöglich in der Vorstadt.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
 Einen bereits noch neuen  
  
**Wagen,**  
**Zweispänner, hat zu verkaufen.**  
 Wer? sagt die Redaktion.

Einige Wagen  
**Dung**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Unna in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
**Bettfedern für 60 Pfennig**  
 das Pfund, vorzüglich gute  
 Sorte für Mk. 1.25, Prima  
 Halbdannen nur Mk. 1.60,  
 Prima Ganzdannen Mk. 2.50.  
 Verpackung zum Kostenpreis. Bei  
 Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.  
 Rabatt. Umtausch gestattet.

**Winnenden.**  
**Zu Weihnachtsgeschenken passend**  
 empfehle in großer Auswahl:  
**Schlittschuhe**  
 von Mk. 1. 25 an,  
**Handwerkszeuge für Kinder,**  
**Laubsäge-Artikel,**  
**Nudel- & Waschwindmaschinen,**  
**Kohlenbügeleisen.**  
**G. Häussermann.**

**Feinstes Nähmaschinenöl & Nadeln.**

**Winnenden.**  
 Die für jede Arbeit zu gebrauchenden und sich haupt-  
 sächlich auch zu **Weihnachtsge-**  
**schenken** eignenden  
**Pfaff-, Dürkopp- oder**  
**Titania-Nähmaschinen**  
 (Lehtere für Schneider)  
 bester und neuester Konstruktion, für  
 Familien und Handwerker, zum Hand-  
 und Fußbetrieb, sowie die  
**Elastic-Nähmaschinen**  
 für Schuhmacher  
 empfehle incl. **sämtlichen Apparaten** zu den  
 billigsten Preisen. Gebrauchte, noch gut erhaltene Näh-  
 maschinen verschiedener Systeme habe ich stets auf Lager.  
**Karl Krautter,**  
 Schlosser- u. Mechaniker.

**Reparaturen prompt und billig!**

Verkauf unter Garantie!  
 Gegen Ratenzahlung.

**An- & Verkauf von Staatspapieren,**  
 Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
 Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
 und Greenbacks (Papiergeld) bei  
**Julius Finck.**

**Auf Weihnachten und Neujahr!**  
 Ueber den Nutzen öffentlicher Anzeigen ist längst kein Zweifel  
 mehr, die Erfahrung hat den praktischen Werth der Annoncen längst  
 festgestellt; die Presse ist der vernünftigste Anrufer! Namentlich  
 aber zu gewissen Zeiten, wie z. B. gegenwärtig, wo man in jedem  
 Haus und in jeder Familie auf Einkäufe und Festgeschenke sinnt, ist  
 es für den mit den allgemeinen Verhältnissen fortwährenden Geschäfts-  
 mann unerlässlich, seine Firma oder Namen, sein Fabrikat und Lager  
 dem kaufenden Publikum vor Augen zu führen.  
 Daher erlauben wir uns, speziell auch zur Veröffentlichung von  
**Weihnachts- und Neujahrs-Anzeigen**  
 einer verehrten Geschäftswelt von hier und auswärts das  
**„Volks- und Anzeigebblatt“**  
 unter Zusicherung constantester Bedienung höflichst in Erinnerung  
 zu bringen.  
 In Winnenden und den umliegenden Orten sozusagen von Haus  
 zu Haus gelesen und auch noch darüber hinaus verbreitet, hat das  
**„Volks- und Anzeigebblatt“** seine Wirksamkeit als Publika-  
 tions-Organ längst bewährt und dürfen somit die verehrl. Auf-  
 traggeber — bei möglicher Berücksichtigung ihrer Anordnungen und  
 Wünsche hinsichtlich Satz und Platzirung der Inserate — für die  
 bevorstehende Festzeit sich des besten Erfolges versichert halten.  
 Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere mit den neuesten  
 Schriften eingerichtete  
**Buchdruckerei**  
 zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art in empfeh-  
 lende Erinnerung zu bringen.  
**Winnenden im Dezember 1886.**  
**Redaktion des Volks- und Anzeigebblatts.**

**Winnenden.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Theilnehmenden  
 Freunden und Be-  
 kannten geben wir  
 die traurige Nach-  
 richt, daß unser lieber  
 Gatte, Vater, Schwie-  
 gervater und Groß-  
 vater  
**alt Gottlieb Haag**  
 am Dienstag Abend unerwartet  
 schnell an einem Schlaganfall ver-  
 schieden ist.  
 Die Beerdigung findet Freitag  
 Nachmittag um 3 Uhr statt.  
 Um stille Theilnahme bitten  
 im Namen der trauernden Hinter-  
 bliebenen  
 die Wittwe:  
**Elisabeth Haag.**  
 Der Tochtermann:  
**Wilh. Bihlmaier.**

Ein noch guter  
**Brennhasen**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
 Ein 13 Wochen trächtiges  
  
**Mutterschwein**  
 verkauft  
**Aug. Bahler, Bäder.**

**W ü r g.**  
 Unterzeichneter setzt sein zum zweiten  
 mal trächtiges, jetzt **halbträchtiges**  
 schönes  
  
**Mutterschwein**  
 dem Verkauf aus.  
**Gottlieb Siegle, Bäder.**

Schuhfett Marke Büffelhaut,  
 bewährtestes Lederconservir-  
 mittel, macht Stiefel wasserdicht,  
 weich und dauerhaft beim Wischen  
 sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-  
 geschirr etc. vorzüglich. Nur echt  
 in Büchsen m. nebliger Schutzmarke.  
 1/2 K 20 S., 1/2 K 40 S. in den  
 meisten Handlungen. En-gros bei  
**G. Hasner Stuttgart.**

**Winnenden.**  
**Bettfedern & Stauw,**  
 sowie neue Betten von 75 Mk an  
 empfiehlt  
**Fr. Schnepfle.**

**Makulatur-Papier**  
 per Pfd. 15 S., ist fortwährend zu  
 haben bei  
**E. Huss, Buchdrucker.**

Rolsberg, 20. Nov. 1885.  
 Ihr Thee ist doch wirklich gut.  
 Nachdem ich 2 Jahre an großer  
 Athemnoth gelitten und ich kein  
 Mittel gehabt, welches mir Er-  
 leichterung gab, löst mir der Thee  
 den Schleim und ich befinde mich  
 bedeutend besser wie früher.  
 Schreiben Sie mir etc.  
**G. Fr. Wilms.**

Bell, 24. Januar 1886.  
 Mit sicherer Wahrheit haben  
 Sie mich, geehrter Herr Wolfsthy,  
 mit Ihrem Homeriana-Thee wieder  
 hergestellt von meinem Lungen-  
 leiden, wofür ich Ihnen meinen  
 besten Dank erweisen muß.  
**J. G. Schlich.**  
 Genannter Thee ist allein  
 echt zu beziehen durch Hrn. **N.**  
**Wolfsthy, Berlin N.** Weis-  
 senburgerstr. 79, welcher auch gern  
 die bezügliche Brochüre gratis  
 versendet.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Dez. Wie der „St. A.“ heute aus Nizza meldet, hat der König noch immer über angegriffene Nerven zu klagen. Sonst aber ist das allgemeine Befinden der Majestäten befriedigend.

Stuttgart, 5. Dez. Der ganzen Reihe von Regimentesfesten, welche innerhalb des Verbands des 13. (K. Würt.) Armeecorps im Laufe dieses Jahres bereits gefeiert worden sind, schloß sich heute dasjenige des früheren 3. Reiter-Regiments, des jetzigen 2. würt. Alanen-Regiments Nr. 20 „König Wilhelm“ in würdiger Weise an. Die Zahl der ehemaligen Angehörigen des Regiments, welche gekommen waren, das Fest mitzumachen, das gleichzeitig eine Erinnerungsfeier bildete an die bravourreiche Aftate, die das Regiment am 30. Nov. 1870 beim Mont-Mesly gemacht, war eine sehr zahlreiche. Der Schauplatz des Festes, der große Paul Weis'sche Saal, welcher mit den Büsten des Königs Karl und Königs Wilhelm, ferner mit Fahnen, Lanzen und Säbeln reich geschmückt war, vermochte die Zahl der Theilnehmer, die teilweise mit ihren Familienangehörigen gekommen waren, kaum zu fassen. Erschienen waren auch S. K. G. Prinz Wilhelm, ferner S. G. Prinz Weimar, General v. Alvensleben, der Brigadier Oberst v. Gleich, viele ehemalige Offiziere des Regiments, sowie das gegenwärtige Offizierscorps des Regiments in corpore mit dem Kommandeur Major v. Müller an der Spitze. Eingeleitet wurde das Fest mit mehreren Musikpiècen, welche die Regimentskapelle vortrug, worauf im Namen des Komites Herr Göppel die Begrüßungsrede hielt und ein Kabinettschreiben S. M. des Königs verlas, höchstwelscher sich gerne seiner Beziehungen zum Regiment erinnert (S. M. der König hat nämlich beim Regiment den ersten Reitunterricht genommen) und dem Feste fröhlichen Verlauf wünscht. Herr Göppel schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den König, worauf das Trompetercorps die Königshymne intonierte. Es wurde sofort eine Huldigung an S. Majestät nach Nizza gesandt. Herr Stänglen brachte darauf einen Toast auf Prinz Wilhelm aus, welcher in seiner Erwiderrungsrede betonte, daß er sich mit Freuden der fünf Jahre erinnere, die er dem Regiment angehört, sowie der weiteren fünf Jahre, während welcher er die Brigade kommandierte, zu welcher das Regiment gehört. Des Prinzen Hoch galt dem Regiment. Herr Göppel ließ darauf den kommandierenden General leben, wobei er besonders hervorhob, daß Herr von Alvensleben der erste General der Kavallerie ist, der an der Spitze des württembergischen Armeecorps steht. General von Alvensleben erwiderte sofort mit einem Hoch auf das Regiment, für dessen Fest er als Kavallerist besonderes Interesse habe. Er gab seiner Befriedigung über den vorzüglichen Zustand des Regiments Ausdruck und hoffte, daß dasselbe im Ernstfalle seine Tüchtigkeit bewähren werde. Noch eine ganze Reihe patriotischer Reden wurde gehalten und das Fest verlief in der besten Stimmung. Von verschiedenen ehemaligen Angehörigen des Regiments gingen Begrüßungstelegramme ein.

Stuttgart, 5. Dez. Heute vormittag von 11 Uhr ab fand die Generalversammlung des Schwäbischen Sängerbundes im Beethovensaal der Lieberhalle statt, welche von 42 Vereinen vertreten war. Der Vorstand Elben begrüßte die Anwesenden und konstatierte zunächst, daß die seit herige stetige Abnahme des Bundes auf einem nachhaltigen Stillstand angekommen sei, was wohl der Anfang zu neuem Ausblühen sein werde. Dem verstorbenen Kassier Wiedemann, welcher seit 1859 Mitglied des Ausschusses war, wurde ein warmer Nachruf gewidmet. Bei künftigen Lieberfesten sollen die Gesangsdirektoren der Vereine zu allen Aufführungen unentgeltlichen Zutritt haben. Die bei den Lieberfesten zu singenden allg. Ehre sollen nicht mehr bloß im Schw. Merk. veröffentlicht, sondern allen Vereinen direkt mitgeteilt und die Kritiken zugesandt werden. Die beim Heilbronner Lieberfeste ausgegebenen Medaillen seien aus Versehen unverfilbert ausgegeben worden, was noch nachgeholt wird. Der Eintritt in den Bund für Vereine bis zu 24 Mitgliedern wurde auf 5 M. herabgesetzt, über 24 Mitglieder 10 M. Zur Unterstützung der jeweiligen Gau-Sängersfeste werden dem Ausschuss jährlich 300 M. zur Verfügung gestellt. Für den verstorbenen Kassier Wiedemann wurde Oberpostamt Steidle gewählt. Dem praktischen Arrangement des Heilbronner Lieberfestes, sowie dem allgemeinen freundlichen Entgegenkommen der Heilbronner wurde ungeteilte Anerkennung gezollt. Da sich für das nächste Lieberfest noch keine Stadt

gemeldet, so konnte darüber keine Verfügung getroffen werden. Ein gemeinsames Essen vereinigte die Anwesenden noch zu gemüthlichem Beisammensein.

Stuttgart, 6. Dez. Heute nachmittag hielt die hiesige Anwalts-Kammer eine längere Zeit in Anspruch nehmende Sitzung, um in einer Petition an den Reichstag gegen die Herabsetzung der Anwaltsgebühren Stellung zu nehmen. Die Gründe schließen sich, wie wir hören, im wesentlichen der von den norddeutschen Anwälten in dieser Richtung gefaßten Resolution an.

Ein erster Mahnruf! In den kurzen, trüben Dezembertagen wird wieder eine Gefahr stärker an unsere Kinder herantreten, die schon manches junge Leben in seiner Erwerbsfähigkeit und seinem Lebensgenusse beschränkt hat. Es ist die Schädigung des ungenügender Beleuchtung. Wer die vielen kurz- und schwachwüchsigen Kinder nach der Ursache ihrer Augenkrankheit fragt, bekommt nicht selten die Antwort, sie habe sich im Alter von neun Jahren und darüber allmählig eingefunden. Es ist das die Zeit, in der das Kind privatim zu lesen anfängt und stärker in häuslichen Schulaufgaben bedacht wird. Die Mädchen beschäftigen sich dazu schon vielfach eifrig mit Handarbeiten, die eine bedeutende Anstrengung des Auges erfordern. Die Jugend kennt hierbei keine Vorsicht; sie kümmert sich nicht um das Hereinbrechen der Dämmerung, sondern arbeitet fleißig weiter, bis endlich die völlige Dunkelheit ihnen Halt gebietet. Die regsamsten und begabtesten Kinder thun das am häufigsten. Sie also sind am meisten der Gefahr des Augendehbens ausgesetzt, wodurch das Uebel in nationalökonomischer Hinsicht noch eine schlimmere Bedeutung erhält. Es giebt wohl kaum ein Uebel, dem die Kinder trotz vielfacher Warnung so ahnungslos entgegengehen, wie diesem. Das Kindesauge besitzt fast durchgehend eine außerordentliche Leistungskraft. In ihrem Eifer merken die Kleinen meist nichts davon, daß das Auge überanstrengt wird. Plötzlich aber wird das Gesicht schwächer und ist nun in der Regel nicht mehr völlig wiederherzustellen. Darum gebt acht ihr Eltern, besonders in dieser Zeit, wo in vielen Wohnzimmern oft schon um drei Uhr die Dämmerung anbricht.

Der Gewerbebankkassier Denninger von Böblingen, welcher vor einem Jahre dort entwichen ist und ein großes Defizit in seiner Rechnung zurückließ, ist am Samstag in Cannstatt verhaftet worden. Er war indessen in Amerika, kehrte aber zu seinen in G. wohnenden Verwandten zurück, wo seine Festnahme erfolgte.

Eine merkwürdige Vergiftung berichtet der Staatsanz. aus dem Bezirk Murrhardt. In dem Weiler Riemannsklinge starb der 4jährige Knabe des Bauern Schieber. Der Arzt konstatierte Bleivergiftung. Woher das Gift gekommen, konnte zuerst nicht gefunden werden, bis es der Arzt in dem Mehl des Bauern auffand, das er in der Mühle dort hatte mahlen lassen. Ein anderer Bauer mit Frau und Tochter erkrankten ebenfalls an Bleivergiftung. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Mählnecht in der einer Witwe gehörigen Mühle eine sog. „Hau“ am Laufferstein, welche sich losgemacht hatte, mit Blei eingegossen hatte, ein Verfahren, das nicht selten gebräuchlich sei, und insofern keine nachtheiligen Folgen hat, als nicht infolge Abnützung die in den Laufferstein eingelassene Hau mit dem Bodenstein in Berührung kommt.

Dehringen, 5. Dez. Am 29 v. M. hat eine 24 J. alte Dienstmagd in Sailach, Gem.-Bez. Obersteinbach, die ihre Schwangerschaft verheimlicht hatte, hilflos ein Knäblein geboren; erst nach zwei Tagen gestand sie dem Landjäger, daß sie sofort nach der Geburt ihr Kind erwürgt habe, angeblich weil dessen Vater sich von ihr abgewendet habe. Gegen die Verbrecherin ist die Staatsanwaltschaft eingeschritten.

In Heidenheim kam vor dem R. Amtsgericht nach dem Grenz. folgender drollige Fall zur Verhandlung. Ein Bauer bramabasierte in einer Wirtschaft vor Fabrikarbeitern mit seiner Körperkraft und forderte schließlich einen derselben heraus, ihm seinen Arm zu biegen, es gelte 50 M. Der Angesehene Arm zu biegen, es gelte 50 M. Der Angesehene wollte anfänglich nicht darauf eingehen, da er keine 50 M. zum verlieren habe. Doch auf die Entgegnung des Bauern: er riskiere nichts, er allein setze 50 M. ließ sich der Angeredete herbei und siehe da, er bog zum großen Gaudium der Zuschauer den Arm des Bauern. Letzterer, seib daß ihn der Verlust reute, besiegte geben wollte, seib daß ihn der Verlust reute, ließ sich hierdurch nicht abschrecken, veranlaßte vielmehr seinen Sieger noch dreimal hintereinander, es mit dem

Biegen des Armes zu versuchen, wobei derselbe bei jedem weiteren Biegen 50 M. bei einmaligem Mißlingen aber überhaupt nichts bekommen sollte. Noch dreimal bog er dem Bauern den Arm und gab sich der Bauer nunmehr zufrieden. Jetzt aber kehrten die Fabrikarbeiter den Stiel um und reizte einer von ihnen den Bauer mit den Worten: es habe aber doch Einer ihm den Arm gebogen. Sofort versprach der Bauer diesem 100 M., wenn auch er ihm den Arm biege. Dieser ließ sich dies nicht zweimal sagen und bog den Arm des Bauern. Auf die Klage des erstgenannten Arbeiters auf Bezahlung von 200 M. wurde der sich sträubende Bauer zur Bezahlung dieser Summe, sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Heidenheim, 6. Dez. Die Dummen sind auch bei uns noch nicht Alle. In Steinheim ist ein Bürger, der alles Unangenehme gleich den Kamerunnegern den Heren zuschreibt. Passiert ihm im Stalle etwas, so sind Heren daran schuld, kann er nachts einmal nicht schlafen, so finds wieder die Heren. Schon seit 10 Jahren steht er mit einem Herenbanner, der im untern Filsthal wohnt, in Verbindung. Dieser wurde diesen Sommer wegen seiner Schwarzkunst verhaftet, was aber der Steinheimer nicht wußte, denn er schrieb ihm seitdem wiederholt um Hilfe. Die Briefe gelangten in die Hände des Gerichts und doch behauptet der Hilfsuchende, es sei bei seinen Rühen und bei ihm besser geworden. Der Glaube macht selig.

— Aus Vogt wird als eine Seltenheit mitgeteilt, daß eine dem Joseph Nachbauer dort gehörende Kuh innerhalb 3 Jahren 5 lebende und gesunde Kälber zur Welt gebracht habe.

— Fr. Rosa Maier von Ulm erhielt bei der Ausstellung in Amsterdam für ihre Kunststickereien (Mappen und Rüdentissen) die goldene Medaille.

Friedrichshafen, 5. Dez. In vergangener Nacht wurde in der dem Herrn Oberbürgermeister v. Heim von Ulm gehörenden Villa in Manzell, eine halbe Stunde von hier, eingebrochen und aus derselben Gegenstände, als Betten u., im Werte von ca. 1000 Mark gestohlen; den im Schnee vorgefundenen Spuren nach zu schließen, haben sich drei Personen an dem Raub beteiligt.

Geforbene: Käferle, Paul, Stuttgart; Deschler, Georg, Scheer; Keppler, Hermann, Sulzbach; Kauscher, Rösle, Tübingen; Kielmayer, Agnes, Waldenbuch; Stoz, Adolf, Stuttgart; Koller, Marie, Nagold.

## Tagesberichte.

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag setzte unter abermaligem großem Andrang der Abgeordneten und des Publikums die Debatte über die Militärvorlage fort. Abg. Windthorst will mit seinen heutigen Erklärungen seine und des Centrums spätere Abstimmungen nicht präjudizirt wissen. Vor Weihnachten ist aber die Erledigung nicht möglich. Windthorst scheidet in dem Bündnis mit Oesterreich-Ungarn dauernde Garantien für den Frieden Europas; bei Erhaltung desselben seien andere Bündnisse nicht notwendig. Das Septenat könne das Centrum nicht bewilligen. Eine dreijährige Bewilligung würde das Centrum in Erwägung ziehen. Ob die zweijährige Dienstzeit im Augenblick angezeigt sei, ist fraglich; grundsätzlich könne man aber nur dafür sein.

Generalfeldmarschall Abg. Moltke hebt hervor, daß unsere Nachbarn links und rechts sich in einer ähnlichen Lage befänden und selbst auf die Dauer nur schwer zu tragende Mühsungen für ihr Land ertragen müssen, wodurch eine baldige Entscheidung eintreten könne. Die Einbringung der Vorlage vor Ablauf des Septenats sei daher durchaus begründet. Die Motive der Vorlage ergäben, wie Deutschland bezüglich der Heereszahl und der dadurch hervorgerufenen Belastung der Bevölkerung hinter den anderen Staaten zurückstehe. Ein Bündnis mit Frankreich wäre wohl geeignet, Europa einen dauernden Frieden zu sichern, aber das ist unmöglich, so lange Frankreich die Rückgabe zweier Provinzen fordert, die wir fest entschlossen sind, niemals herauszugeben. Das Bündnis mit Oesterreich sei wertvoll. Ein Großstaat müsse sich aber auf die eigene Kraft verlassen. Die Vorlage fordere nur, was militärisch notwendig und finanziell erreichbar ist. Die Forderung werde erhoben zur Erhaltung des mühsam behaupteten Friedens. Die Ablehnung involvire eine Verantwortung für alles Elend das durch eine feindliche Invasion geschaffen würde. Wir haben die Einigkeit Deutschlands schwer genug erreicht, erhalten wir uns dieselbe und beweisen wir auch in dieser Frage,

daß wir einig sind. Die ganze Welt weiß, daß wir keine Eroberungen beabsichtigen, möge sie auch wissen, daß, was wir haben, wir zu behaupten fest entschlossen und gewappnet sind. (Stürmischer Beifall.)

Grillenberger verlangt die Einführung der einjährigen Dienstzeit und die Abschaffung des Freiwilligen-systems. Wenn es sich um einen Verteidigungskrieg gegen den Erbfeind handle, werden die Arbeiter gern die notwendigen Mittel bewilligen. Dieser Erbfeind sitze aber im Osten.

Kriegsminister Bronsart wiederholt, daß die auswärtigen Verhältnisse die Vorlage dringend notwendig machen. Er werde in der Kommission Erklärungen geben, aus denen man sich überzeugen werde, daß sein Wunsch, die Vorlage zu beschleunigen, vollkommen begründet sei. Im Uebrigen versucht er einen Teil der gestrigen Bedenken Richters zu widerlegen, tritt Payer gegenüber für das Institut der Einjährig-Freiwilligen ein und bezeichnet die Windthorst'sche Idee eines Pauschquantums als unannehmbar.

Langwerth von Simmern spricht sich mit Rücksicht auf die Finanzlage gegen die Vorlage aus.

Die Debatte wird hierauf geschlossen; die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Am Schluß dieser ersten Lesung ist die Stimmung des hohen Hauses eine so gedrückte, daß die Annahme der Vorlage vielleicht mit einer Geltungsdauer von 5 statt 7 Jahren schon jetzt außer allem Zweifel steht. Denn nach den Worten Moltkes und des Kriegsministers kann keinem Menschen mehr zugemutet werden, an die Dauer des Friedens über den nächsten Frühling hinaus zu glauben. Die Deutschen wie die Franzosen schrauben sich nicht nur in den Rüstungen gegenseitig empor, sondern sie fühlen auch schon das Sturmeswehen, das dem Ausbruch des Krieges vorausgeht.

6. Dez. Der Reichstag genehmigte zuerst in erster und zweiter Lesung den Entwurf betreffend die Controle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen und verwies alsdann die Servistarifvorlage an die Budgetkommission. Bei der nun folgenden zweiten Lesung des Etats werden die Einzelstats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei debattelos genehmigt. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern entpinnt sich eine Debatte, welche sich vorwiegend um die Sonntagsarbeit und die Fabrikinspektoren dreht, daran nehmen die Abg. Kalle (n.-l.) Bingen (Centrum), Baumbach (freif.), Hartmann (kons.) Kaiser (soz.) und Minister Bötticher teil. Der Etat des Innern, ausgenommen das Capitel über das Reichsgesundheitsamt, das noch an die Commission verwiesen wird, wird genehmigt.

Berlin, 4. Dez. Die Rede des Grafen Moltke in der heutigen Reichstags-Sitzung erzielte eine große dramatische Wirkung. Der Redner stand in der Mitte des Saales, unmittelbar vor den Plätzen, auf denen Windthorst und Huene saßen; der Kriegsminister stand neben Moltke, sämtliche Bundesbevollmächtigte hatten ihre Plätze verlassen und bildeten einen großen Kreis um den Redner. Lautlose Stille herrschte, so daß die Worte des greisen Feldmarschalls selbst auf den Tribünen zu vernehmen waren. Als der Redner versicherte, Deutschland werde die deutschen Lande Elsaß-Lothringen nicht herausgeben, hatte sich die Stimme gehoben und zum Schluß bei dem warmen Appell an die Einigkeit in der vorliegenden Frage klang sie bewegt. Widerspruchslos ertönte das kräftige Bravo, als Moltke geschlossen hatte.

Berlin, 6. Dez. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichstag werde nach der für morgen anberaumten Plenarsitzung seine Sitzungen bis zur nächsten Woche aussetzen, um der Militärgefeskommission Zeit zu ihren Beratungen zu geben. Von den verschiedenen Fraktionen sind deren Vorstände für die Militärgefeskommission benannt worden.

Die bar zu zahlenden Matrikularbeiträge sämtlicher Bundesstaaten für 1887/88 sind berechnet mit 168 336 476 Mk und war für das nächste Etatsjahr mehr um rund 29 100 000 Mk. Davon entfallen auf Preußen 89 283 343 Mk, auf Bayern 29 556 243 Mk, auf Sachsen 9 724 576 Mk, auf Württemberg 10 915 673 Mk, auf Baden 7 792 139 Mk, auf Hessen 3 064 708 Mk, auf Mecklenburg-Schwerin 1 888 677 Mk, auf Sachsen-Weimar 1 013 231 Mk, auf Mecklenburg-Strelitz 328 175 Mk,

auf Oldenburg 1 104 551 Mk, auf Braunschweig 1 143 464 Mk u. s. w., auf Lübeck 208 064 Mk, auf Bremen 5 129 499 Mk, auf Hamburg 1 485 494 Mk, auf Elsaß-Lothringen 6 043 436 Mk (1 161 489 Mk mehr als im Vorjahr.)

Es gehen große Dinge in der Steuerpolitik Deutschlands vor. Es handelt sich um nichts weniger als 200 Millionen neuer Steuern. Während nach der Thronrede die Vertreter der Reichsregierung bei der ersten Beratung des Stats im Reichstage die Unmöglichkeit betonen, dem gegenwärtigen Reichstage eine Vorlage wegen Deckung des Defizits in der Reichsfinanzverwaltung zu machen, weil derselbe frühere ungewöhnliche Vorlagen abgelehnt hat, werden in aller Stille Steuerprojekte vorbereitet, welche eine Mehrbelastung von ca. 200 Millionen Mark in Aussicht stellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reichspartei des Reichstages und zwar im Einverständnis mit der Regierung ein Brannweinsteuerprojekt ausarbeitet, dessen Ertrag auf 120 Millionen Mark veranschlagt wird. Sie verlangt weiterhin eine Erhöhung der Tabaksteuer bez des Tabakzolls, welche eine Mehreinnahme von 60 bis 70 Millionen Mark herbeiführen soll. Und während Finanzminister v. Scholz im Reichstage den Entrüsteten spielt, wenn Jemand behauptet, daß die Regierung an dem Projekt des Tabakmonopols festhalte, wird unter der Hand gedroht, die Regierung werde das Monopol wieder bringen, wenn der Ertrag des Tabakzolls nicht um den bezeichneten Betrag gesteigert werde.

Der Reichsanzeiger erinnert daran, daß die nach der Maß- und Gewichtsordnung vom 27. Aug. 1868 neuhergestellten Maße, Meßwerkzeuge und Gewichte, welche nicht auch den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1884 über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung entsprechen, nur noch bis zum 31. Dez. d. J. zur Nüch und Stempelung zugelassen werden. Fabrikanten und Händler werden gut thun, noch vorhandene Vorräte jener Gegenstände schleunigst zur Nüch zu stellen und, soweit dies nicht schon jetzt geschieht, bei der Herstellung aichpflichtiger Gegenstände fortan auf Einhaltung der neuen aichtechnischen Vorschriften streng zu achten. Insbesondere ist darauf zu merken, daß neue Maße und Gewichte, mit älteren Bezeichnungen wie Dekameter, Dezimeter, Scheffel, Zentner, Pfund u. s. w. oder mit gewissen Abkürzungen der Bezeichnungen mittels großer Anfangsbuchstaben (L, K, M u. s. w.) von Neujahr an nicht mehr geächt werden; dasselbe gilt für Maße und Meßwerkzeuge von  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$  Liter Raumegehalt.

Herbette, der französische Votschaster in Berlin, ist, wie es heißt, um seine Entlassung eingekommen, offenbar, weil die Minister, die ihn ernannt haben, zurückgetreten sind.

Mannheim, 5. Dez. Eine schreckliche Nachricht von einem Mord und Selbstmord durchschickte gestern nachmittag unsere Stadt. Der ledige Arbeiter M. Bechtold, seither in der Kunstmühle der Herren G. Kaufmann Söhne beschäftigt, hatte ein Liebesverhältnis mit einer Näherin Matt, das Seitens des Mädchens aufgelöst wurde. Alle Versuche des Bechtold, die alte Freundschaft wiederherzustellen, scheiterten an dem festen Willen der Matt. Gestern war letztere im dritten Stock des Hauses Q 4. 23 mit Nähen beschäftigt. Gegen 2 Uhr ging ihre Arbeitgeberin nach der Bahn, um Jemanden abzuholen; während dieser Zeit ging Bechtold in jene Wohnung, um noch einen letzten Versöhnungsversuch zu machen. Auch dieser scheint mißlungen zu sein, denn nach kurzer Zeit kam die Matt in die zur ebenen Erde gelegene Wirtschaft, blutüberströmt mit einer klaffenden Wunde an der Wange und einem tiefen Schnitt am Halse, welche Verwundung ihr Bechtold mit einem Rasirmesser beigebracht hatte. Während sich einige Personen um die Schwerverwundete bemühten, eilten andere in den dritten Stock, um den Mörder abzufassen, fanden aber dort einen noch schrecklicheren Anblick. Der Mörder lag in den letzten Zügen. Er hatte sich mit demselben Messer den Hals durchgeschnitten. Das Mädchen wurde alsbald nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo sich mehrere Aerzte mit ihr beschäftigten und soll es zweifelhaft sein, ob es deren Kunst gelingt, sie am Leben zu erhalten. Der Mörder und Selbstmörder wurde nach dem gerichtlichen Augenschein nach dem Friedhof gebracht.

Essen, 6. Dezbr. Gestern abend fand eine ernste Außerung statt. Als bei einem Straßen-

meeting, wobei O'Brien sprach, die Polizei erschien, warf die Menge mit Steinen auf die Polizeibeamten. Diese machten von dem Bajonett Gebrauch, wodurch 23 Personen verwundet wurden. Erst gegen Mitternacht gelang es den Polizeimannschaften, von denen ebenfalls viele verletzt wurden, die Straßen zu säubern.

Paris, 4. Dez. Dem „Temps“ zufolge teilte der Papst den Regierungen von Oesterreich, Bayern, Spanien und Portugal mit, daß er wegen der Haltung Italiens Rom verlassen wolle.

Paris, 4. Dez. Einer Depesche der Transatlantischen Schiffahrts-Gesellschaft zufolge an der der Dampfer „Chandernagor“ in der Kurandab. (Die Nachricht, daß er mit Mann und Maus untergegangen sei, war also falsch. Red.)

London, 6. Dez. Die „Times“ meldet, der Zar habe den General Raulbars auffallend kühl empfangen.

Petersburg, 4. Dez. Der Fürst von Mingrelien erklärte Privaten gegenüber, keine Sympathie für den Bulgarenthron zu empfinden; wenn er annahm, so geschah dies nur auf Befehl des Zaren.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 3. Dez. (Landgericht.) Am 28. Okt. kam dem Arbeiter Gottlob Heinrich aus seinem verschlossenen Keller, nachdem das an der Thüre desselben befindliche Waberschloß zertrümmert worden, von seinem Most ca. 50 Liter im Wert von 7 Mk weg. Heute stand der 24 Jahre alte ledige Ziegeleiarbeiter Johann Christian Maier von Waiblingen, dieses Diebstahls angeklagt, vor der Strafkammer des K. Landgerichts, die Maier zu vier Monaten Gefängnis verurteilte.

Stuttgart, 4. Dez. (Landgericht.) Bei der heute stattgefundenen Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren durch das Los zu diesem Dienst bestimmt. Hermann Binz, Kaufmann in Wünnenben, David Gisele, Gemeindevater in Kleinhappach, Gottlieb Klingler, Gemeindevater in Wünnenben, Gottlieb Singer Jos. C., Weingärtner in Korb und Wilhelm Starke, Kaufmann in Waiblingen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Dezbr. (Landesproduktbörse.) Entgegengesetzt der Tendenz der vorigen Woche haben wir in der letzten Woche von allen Hauptplätzen dies- und jenseits des Oceans eine wesentlich festere Stimmung und nicht unerhebliches Steigen aller Getreidepreise zu berichten ohne daß bis jetzt eine Abschwächung stattgefunden hätte. Die Führung hat New-York übernommen, das im Laufe von 14 Tagen um  $3\frac{1}{2}$  Cent per Bushel Weizen = 46 J per 100 Kilo in die Höhe gegangen ist. Es ist dies um so auffallender, als gleichzeitig der sichtbare Weizenvorrat selbst sich fortwährend vermehrt und nunmehr annähernd 60 Millionen Bushel beträgt. Inwiefern der seit einigen Tagen eingetretene Winter und der nahe bevorstehende Schluß der Winternschiffahrt Anteil an der festen Geschäftslage hat, wird sich bald zeigen. Auf unserer Börse wollte sich kein erhebliches Geschäft entwickeln; die höheren Forderungen der Verkäufer hinderten einen erheblichen Umsatz, weil die Käufer dieselben nicht verwilligen wollten; nur in Haber war das Geschäft umfangreich.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen russischer 20 Mk, fränkischer 19,25 Mk, Kernen Oberländer 18,75 Mk, Dinkel 12,50 Mk, Gerste Ia Nördlinger 19—19,25 Mk, Haber 11—12,20 Mk.

Stuttgart, 6. Dezember. (Mehlbörse.) In heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1165 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29,50 bis 30,50 Mk, No. 1 27,50—28,50 Mk, No. 2 25,50—26,50 Mk, No. 3 23,50—24,50 Mk, No. 4 20,00—21,50 Mk. In ausländischen Mehlen kein Handel.

### Frankfurter Goldkurs

vom 6. Dezbr. 1886.		Rmt. Pfg.
Dukaten	9 55	—60
20-Frankenstücke	16 10	—14
Englische Sovereigns	20 30	—35
Russische Imperiales	16 66	—70
Dollar in Gold	4 16	—19